

Keller, Gottfried: 1 (1854)

- 1 Wer ohne Leid, der ist auch ohne Liebe,
- 2 Wer ohne Reu, der ist auch ohne Treu,
- 3 Und dem nur wird die Sonne wolkenfrei,
- 4 Der aus dem Dunkel ringt mit heißem Triebe.

- 5 Bei euch ist nichts als lärmendes Geschiebe,
- 6 In wildem Tummel trollt ihr euch herbei,
- 7 Meßt aus und schließt den Zirkel sonder Scheu,
- 8 Als ob zu hoffen kein Kolumb mehr bliebe!

- 9 Euch ist der eigne Leichnam noch nicht klar,
- 10 Ihr kennet nicht den Wurm zu euren Füßen,
- 11 Des Halmes Leben nicht auf eurem Grab;

- 12 Und dennoch kränzt ihr schon mit Stroh das Haar,
- 13 Als Eintagsgötter stolz euch zu begrüßen –
- 14 Der Zweifel fehlt, der alte Wanderstab.

(Textopus: 1. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51058>)